

Übergewicht kommt nicht immer vom Essen

Die Lipödem-Krankheit verursacht bei Betroffenen eine Störung der Fettverteilung im Körper

„Nimm erstmal ab“, bekommen viele Betroffene von ihren Ärzten zu hören. Doch wer am „Lipödem“ erkrankt, ist nicht zu dick, weil Pommes und Schokolade die Fettpolster verschuldet haben.

Beruhet das Lymphödem auf einer Störung des Lymphgefäßsystems und das Phlebödem auf einer Erkrankung des venösen Gefäßsystems, so ist die Ursache für das Lipödem eine anlagebedingte, das heißt vererbte, Fettgewebsvermehrung unter der Haut.

„Das Lipödem ist, im Vergleich zum Phleb- oder Lymphödem, die seltenere, untypische und relativ unbekanntere Ödemform. Nichtsdestoweniger stellt es für die Betroffenen eine massive Einschränkung der Lebensqualität dar“, weiß Maria Elisabeth Rätz-Günther, Ärztin für Allgemeinmedizin.

Nach der Definition bedeutet Lipödem (Lip für Fett, Ödem für Flüssigkeitsansammlung) eine Fettverteilungsstörung besonders an Ober- und Unterschenkeln oder – seltener – an den Armen. In der zweiten Tageshälfte kommen häufig Ödeme durch Flüssigkeitsansammlungen dazu.



Marlis Rätz-Günther

Das Lipödem ist schmerzhaft, das heißt, die Beine sind extrem druckempfindlich. Es ist beidseits ausgeprägt und entsteht meist in der Pubertät, seltener im Verlauf einer Schwangerschaft, in den Wechseljahren oder im Verlauf

einer anderen Erkrankung. Es ist, obwohl es sich um eine Fettgewebsvermehrung handelt, ernährungsunabhängig. „Eine Diät hat entweder keinen Einfluss auf das Lipödem oder allenfalls dann, wenn zu dem Lipödem eine Fettleibigkeit hinzukommt“, so Maria Elisabeth Rätz-Günther.

Betroffen sind fast nur Frauen. Es scheinen also hormonelle, das heißt östrogenbedingte, Faktoren eine Rolle zu spielen. Ebenso besteht eine familiäre Belastung.

Die Ausbreitung reicht typischerweise von den Beckenkäm-

men bis zu den Fußknöcheln, man spricht auch von einem sogenannten „Reithosenphänomen“, weil die Lokalisation an den Sitz einer Reithose erinnert. Typischerweise sind die Füße schlank, der Oberkörper der Betrof-

fenen ist im typischen Fall ebenfalls schlank. Zu der häufig massiven Fettkörperbildung im Bereich der Beine kommen zusätzlich Beschwerden wie Schwellungsgefühl, Berührungs- und Druckschmerzhaftigkeit sowie Kälteempfindlichkeit hinzu. Außerdem gehört zum Lipödem eine gesteigerte Verletzlichkeit der Blutgefäße, was zu einer ausgeprägten Bildung von blauen Flecken führt.

Die Diagnose „Lipödem“ ist nicht ganz einfach und gehört in die Hand des Spezialisten. Die Behandlungsmöglichkeiten sind eingeschränkt.

Vor allen Dingen gezielter Sport ist eine sinnvolle Therapie bei Lip- und Lymphödem, dies allerdings auch und vor allem in Verbindung mit einer sogenannten Kompressionstherapie, das heißt, spätestens vor dem Sport werden entsprechende Bandagen angelegt oder Kompressionsstrümpfe angezogen.

„Es gibt keine Medikamente, die das Lipödem verbessern oder gar heilen“, sagt die Ärztin für Allgemeinmedizin. „Last but not least haben wir heutzutage die Möglichkeit der operativen Korrektur. Eine Fettabsaugung ist mittlerweile eine häufig angewandte Behandlungsmöglichkeit.“

Foto: privat